

Der nachstehende Text ist folgender Quelle entnommen:

Verfasser Günter Hesse, Andreas Wisniewski
Titel: Wittlich Land - Geschichte einer Verbandsgemeinde zwischen
 Vulkaneifel und Mosel
Herausgeber: Verbandsgemeinde Wittlich-Land 1990

Die Filialkirche zu Plein - Kirchengeschichte bis 1948

Eine Kapelle bestand in Plein bereits im Jahr 1501. Das ersehen wir daraus, dass in diesem Jahr Cluseners Johann, genannt Plyn Johann - der Familienname Plein taucht nach M. J. Mehs hier 1596 auf, ob hier eine Verbindung liegt? Der Hausname Pleiner liegt auch heute noch auf einem Haus, nämlich auf dem der Geschwister Metzzen, gegenüber der Gastwirtschaft. - eine Samstagsmesse in die Kapelle stiftete. Dazu bestimmte er 4 Malter Korn, oder statt jeden Malters je einen Goldgulden, die jedes Jahr in den „Wedenhoiff“ in Wittlich zu liefern seien. Diese Messe sollte von dem Pastor in Wittlich oder seinem Kaplan gehalten werden. Sie wird aber bei den ersten Visitationen nicht erwähnt, erst 1715 ist die Rede von einer solchen: die, die eine Woche in Ankes, die andere in Plein gehalten wurde, und für die der Pastor insgesamt 36 Florin bezog.

Das Vermögen der beiden Kapellen scheint gemeinsam verwaltet worden zu sein. Die regelmäßigen Einnahmen betragen 1715 80 Florin, denen 65 Florin an Ausgaben gegenüberstanden.

Die Kirche hatte bereits 1569 die hl. Walpurgis zur Patronin. Sie besaß einen Altar und einen Kelch. Außer der Spendung der Sakramente hatte der Pastor keine Dienste in Plein zu halten. 1669 hatte die Kirche einen neuen Altar erhalten und einen neuen Silberkelch, da der frühere schon bei der Visitation 1656 nicht mehr vorhanden war.

1669 besaß sie außerdem zwei Glocken, später aber drei, die alle erst im 18. (2) und 19. (1) Jahrhundert gegossen wurden. Die Glocken hatten bzw. haben (es ist noch eine erhalten) folgende Inschriften:

- Die kleine Glocke: „S. Jakobe Major, S. Lucia, et Utilia orate pro nobis. Matthias Freiwaldt goss mich 1712.“
- Die mittlere Glocke: „S. Jakobe et S. Walpurgis, Orate pro Nobis Ut libere-mur in Plein A. 1761“
- Die große Glocke: „I.B.N. Gaulard in Trier goss mich 1843“

Zwei Glocken, die kleine und große, gingen im ersten Weltkrieg verloren. Bald nach dem ersten Weltkrieg schaffte die Gemeinde drei neue Glocken an. Die sogenannte Donatusglocke, die über dem Chor hing, wurde nur bei besonderen Anlässen geläutet. Auch diese drei Glocken wurden ein Raub des zweiten Weltkriegs...

Bei der Visitation von 1569 ließ der Pastor die Seelsorge in Plein durch einen Vikar, Johann Goebel, ausüben. 1652 und 1656 war dem Pastor von Greimerath die Verwaltung von Plein übertragen. Auch im 18. Jahrhundert wurde die Verwaltung mehrmals von Greimerath und auch Gipperath, das seit 1722 einen eigenen Pastor hatte (Gipperath war bis 1803 eigenständige Pfarrei, d. Verf.), wahrgenommen. Die weite Entfernung von der Mutterkirche (6 Kilometer) ließ in den Einwohnern den Wunsch wach werden, selber einen Geistlichen zu besitzen. Wenn man bedenkt, dass die Pleiner sonntags keine hl. Messe im Dorf hatten und sie auswärts in die Kirche gehen mussten, versteht man ihren Wunsch. - Der erste eigene Vikar für Plein kam im Jahre 1750. 1782 befreite eine Verfügung des Generalvikariats den Vikar von der Residenzpflicht und der Lesung der drei Wochenmessen.

Die Verwaltung wurde bald von Wittlich - 1786 hat der Pastor einen Kaplan für Plein, Johann Pachten -, bald von Greimerath oder Gipperath ausgeführt...Bei der neuen Einteilung der Diözese 1803 wurde Plein von Wittlich losgelöst und der nur halb so weit entfernten Pfarrkirche in Greimerath zugewiesen; später aber, wahrscheinlich 1817, kam es wieder an Wittlich zurück.

Wir sahen, dass Plein schon 1500 eine Kirche besaß. Da sich aber zu Beginn des 19. Jahrhunderts die Einwohnerzahl in Plein erhöhte und auch der bauliche Zustand der Kirche sich verschlechtert hatte, schritt die Gemeinde Plein an einen Neubau heran.

Die heutige Filialkirche wurde 1825 erbaut...Die Kirche ist ein einschiffiger geputzter Bruchsteinbau. Der Chor schließt sich in regelmäßigem haben Sechseck (d.h. dreiseitig geschlossen).„Die ganze Kirche hat eine Flachdecke mit Voute, die die Seiten und den dreiseitigen Chor durchzieht. Fenster und Tür sind durch behauenen Sandstein eingefasst. Die Innenausstattung unserer Kirche ist stilgerecht, würdig, wie man es in dieser schlichten Kapelle nicht vermutet. Altar, Kommunionbank, eine Chorkniebank, die beiden Chorbänke, Kanzel und Beichtstuhl sind in einheitlichem Rokoko fein, wenn auch etwas grob gearbeitet. Sie stammen von einem Pleiner Dorfschreiner, Johann Thul. Der Altar ist ein wahres Schmuckstück. Fünf Heiligenstatuen umgeben den Tabernakel. Diese Statuen sind wohl aus der früheren Kirche und auch aus Ankes zusammengetragen, denn sie passen an sich gar nicht in die Nischen.

Die Filiale Plein der Pfarrei St. Markus Wittlich

Vor Ostern 1960 erhielt die Filialkirche St. Jakobus in Plein sechs neue Fenster. Die Kunstglaserei Binsfeld in Trier fertigte diese Fenster nach den Entwürfen des Trierer Künstlers Schwarzkopf an. Die Anschaffung dieses künstlerisch wertvollen Schmuckes war nur möglich durch die große Opferwilligkeit der Bevölkerung in Plein, die durch Haussammlungen und Kollekten die Kosten zusammenbrachten. Die Fenster zeigen „Maria, Josef, Jakobus d.Ä., Wendelinus, Donatus und Walpurgis“.

Die Filialkirche Plein befand sich in einem schlechten Zustand. Durch das defekte Dach regnete es in den Innenraum. Die vorhandene Holzheizung gab der Kirche statt der Wärme „mehr Rauch und Ruß“. Um diese Schäden zu beseitigen und eine gründliche Erneuerung der Kirche zu erreichen, gründete man in Plein am 20. Februar 1962 einen Kirchbauverein. Die

Gesamtkosten für diese umfangreichen Erneuerungsarbeiten an der Pleiner Kirche wurden auf 51.000 DM veranschlagt.

Bereits im Sommer 1962 konnte als erste Arbeit die Dacherneuerung durchgeführt werden. Die Kirche erhielt einen neuen Dachstuhl mit Schiefereindeckung und anschließend wurde der Einbau einer Nachtspeicherheizung vorgenommen.

"Die Filialkirche St. Jakobus ist trotz Dach- und Fenstererneuerung und Heizungseinbau unansehnlich, unsauber und zu klein geblieben. Die Überlegungen drehen sich um die Frage: Renovierung, Erweiterung oder Neubau ... Aber viele Fragen sind zu lösen: Platz, Finanzierung, Friedhofsverlegung, Hausankauf...", so schrieb der Chronist 1966 in der Schulchronik.

In Plein war man der Meinung, dass man für mindestens 400 Kirchenbesucher Platz schaffen müsste. Es war daher der Wunsch der Bevölkerung in Plein, eine völlig neue Kirche zu errichten.

Im Jahre 1967 kam dann von den beteiligten Behörden „grünes Licht für den Kirchbau in Plein". Der Architekt Fritz Laux aus Wittlich hatte in seiner Planung den alten Kirchbau in einem Neubau einbezogen. Am 29. Juni 1968 erfolgte der erste Spatenstich und am 13. Oktober 1968 die Grundsteinlegung, unter großer Beteiligung der Dorfbewohner. Der Neubau ging zügig voran. Am 21. Dezember 1969 erlebte Plein die Einweihung der erweiterten Pfarrkirche. Am 26. Juli 1970 weihte Weihbischof Jakoby den aus Travertin geschaffenen Altar. Dieses war für Plein der Höhepunkt der langjährigen Baugeschichte der Kirche. Die neue Kirche ist ein Schmuckstück des Dorfes Plein.

Vikare in Plein

1685 Jakobus Patiens
1750 - 1765 Jakob Michels
1832 ...Thielen
1766 - 1784 Matthias Heyer
1832 - 1838 Stefan Arnoldy
1810 - 1813 Peter Balter
1842 - 1845 Anton Simon
1817 - 1824 Nikolaus Theis
1845 - 1866 Franz Steffes
1826 - 1832 Balthasar Servatius
1867 - 1871 Peter Dick